

Die **ILLUSTRIERTE** Beilage



Das Felsenhotel auf der Zugspitze in 2804 Meter Höhe
von der Einfahrt der im Hotel eingebauten Bergstation gesehen

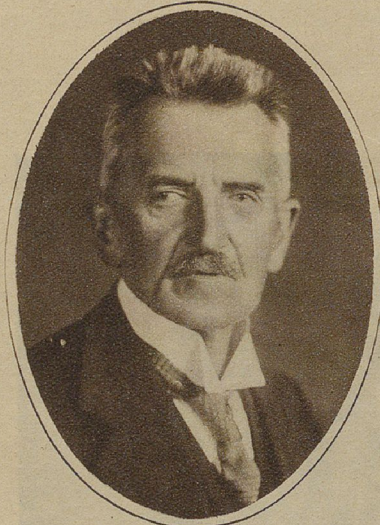
LANDRATS TREIBJAGD *Von Dr. Berger*

Seit über hundert Jahren sitzen auf einem westfälischen Landratsamt Landräte aus derselben Familie, Männer, die im besten Sinne des Wortes ihr Land, ihren Bezirk, beraten und verwalten. Darum sind sie auch im südlichen Sauerland mit dem Volk so eng verwachsen und im Boden so tief verwurzelt.

Jahrzehnte hindurch besitzen die Landräte eine Jagd. Ebenso lange wird in ihr das Wild gehegt. Die

Jagd, und zwar zur Treibjagd, die frühzeitig angekündigt wird, damit die Anlieger sich danach richten und die Jäger, die eingeladen zu werden pflegen, sich nicht anderweitig verpflichten. Man weiß nämlich ganz genau, wer zu Landrats Treibjagd gebeten wird. Wie vor hundert Jahren, so ist es auch heute noch.

Man sieht da die Gemeindevorsteher der benachbarten Dörfer, die bei dieser Gelegenheit gerne das



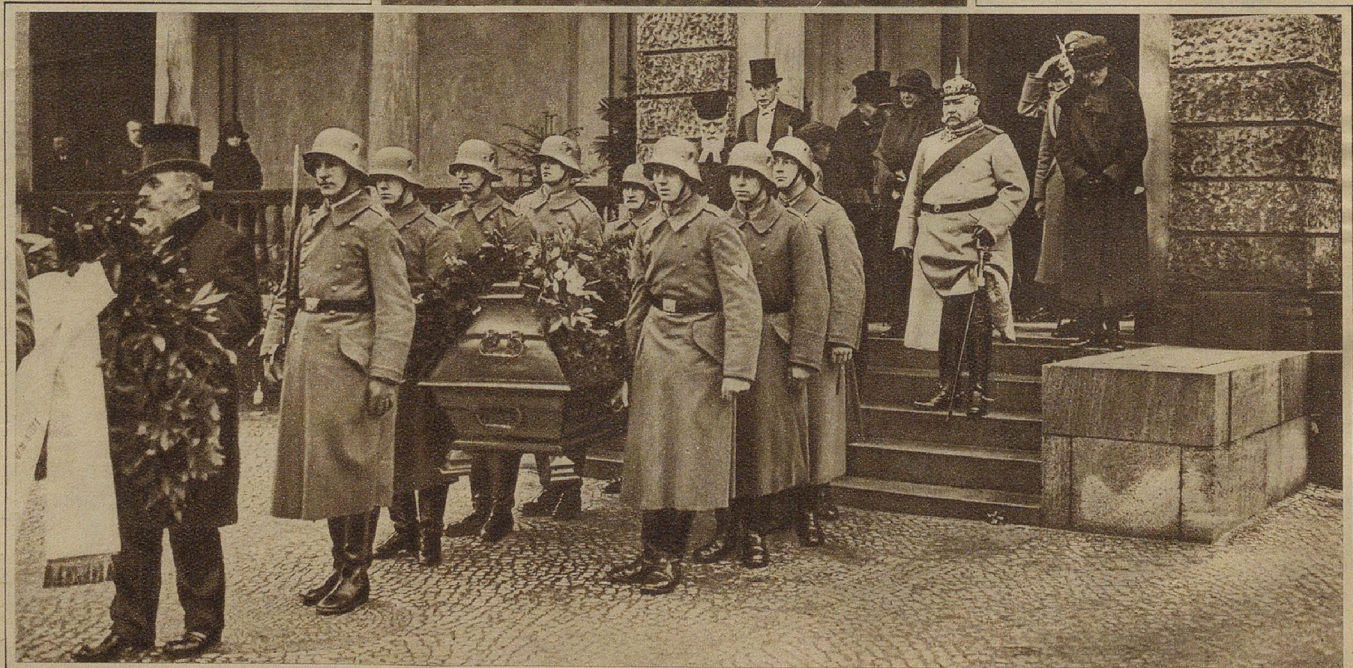
Oberreichsanwalt Dr. Ebermayer
wurde zum ordentlichen Honorarprofessor für Strafrecht an der juristischen Fakultät der Universität Leipzig ernannt

gleiche Zeit hindurch erfreuen sich die anliegenden Pächter dieser großzügigen Praxis der Landräte und widmen den Grenzstrichen besondere Aufmerksamkeit. Alljährlich kommt der Landrat selbst zur



Reichsgerichtspräsident Dr. Simons
ist zum ordentlichen Honorarprofessor für Völkerrecht der Universität Leipzig ernannt worden

eine und andere Anliegen mit dem Landrat mündlich besprechen und Fälle aus der Welt zu schaffen suchen, die ihnen sonst zu viel Schreibarbeit machen würden. Wie kennen eine ganze Reihe von ihnen



Beisetzung des ehemaligen Kriegsministers, Generals der Infanterie a. D. von Gofzler in Berlin
Der Trauerzug verläßt die Kapelle nach der Feier. Oben: Der Reichspräsident von Hindenburg an der Gruft



Anna Pawlowa,

berühmte russische Tanzkünstlerin, mit ihrem Partner, bei einer Tanzaufführung in Berlin

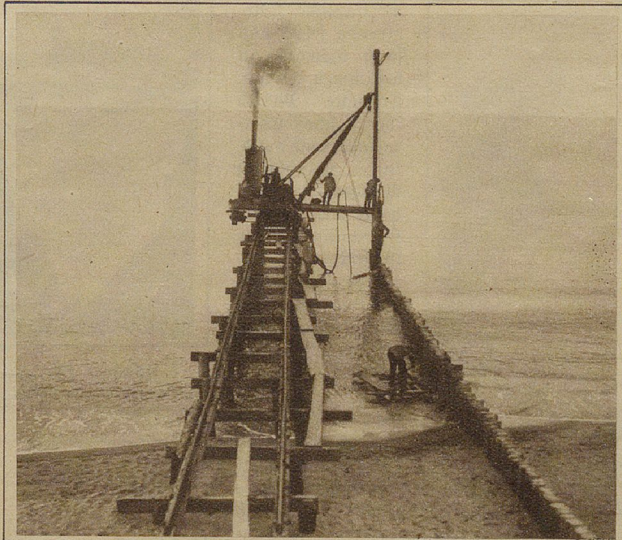


Zu den chineisch-englischen Feindseligkeiten in Hankau

Eine Maschinengewehrtruppe der Sowjetchinesen in den Straßen von Tientsin. Bemerkenswert ist die Bekleidung der Soldaten mit typisch russischen Leinentiteln

und freuen uns ihrer Bekanntschaft. Sie haben auch ganz recht, wenn sie es nicht als ihre Aufgabe betrachten, möglichst viel Papier und Tinte zu verbrauchen, sondern der Ansicht sind: Je weniger Akten, um so besser für den Landrat und die Gemeinde! Die Jagdgelegenheit ist für unsere Gemeindevorsteher alljährlich günstig, denn der Landrat ist zwar ein guter Schütze, aber er ist vor allem Landrat und kennt die Herzenswünsche seiner Vorsteher.

Vollzählig sind die Jagdnachbarn vertreten, denn sie betrachten es als Ehrensache, der freundlichen Einladung des Landrats zu folgen. Im stillen fühlen sich alle ihm zum Dank verpflichtet, denn wenn der



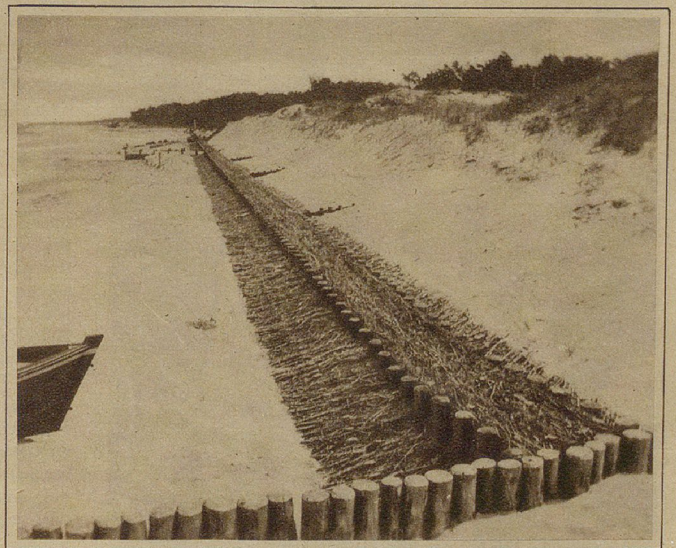
Landrat seine Jagd nicht so pflegte und hegte, dann sähe es mit dem Wildbestand in der Gegend noch viel trauriger aus. Wenn auch kein Jagdfrevler unter ihnen ist, so hat doch jeder von ihnen in seiner Jagd schon manch landrätlichen Bock und „Krummen“ umgelegt, wenn er an windigen und stürmischen Tagen herüberwechselte. Das weiß der Landrat sehr wohl. Darum denkt er auch alljährlich beim Beginn der Treibjagd an die Zukunft und rationiert streng den Abschuß. Die Nachbarn sind damit herzlich einverstanden, denn sie sind ja letzten Endes die Nutznießer davon. Auch

Fortsetzung auf Seite 6

In der Mitte:
Bau einer einreihigen Pfahlbuhne in See bei Senkenhagen



Bau von Buhnen. Heranziehen einer neuen Vordüne über dem Damm mit Hilfe von Sandgrasplantzungen bei Damkerort



Strandschutzwerk am Fuße der Düne bei Bauerhusen

Uferschutzarbeiten an der ostpommerschen Küste

Um die Erde



Feldmarschmäßig ausgerüstete mexikanische Gebirgsartillerie beim Ausmarsch

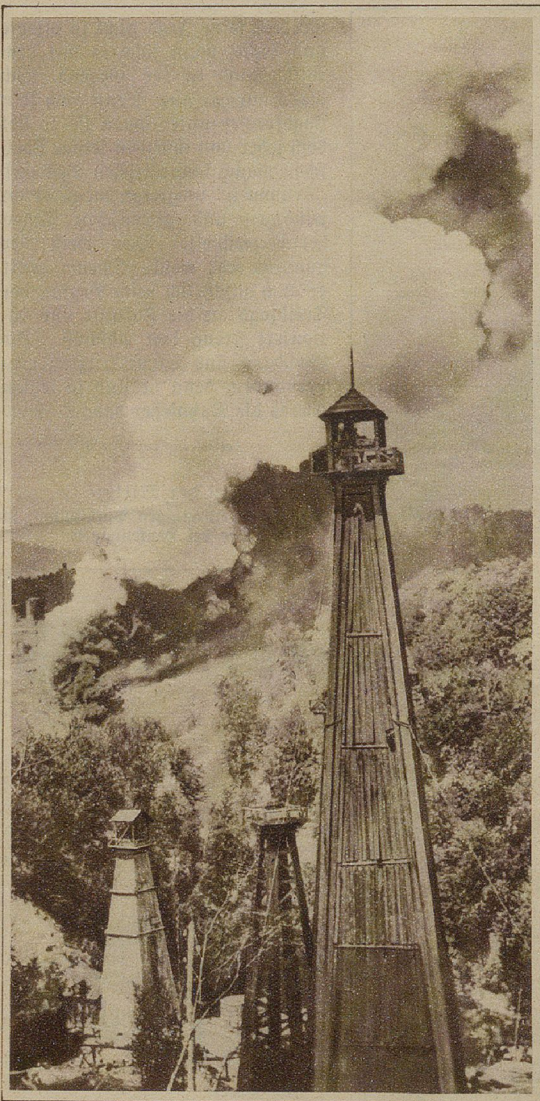
Nüchtern findet. Die Streitpunkte zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko sind schon alt; eifrig wacht der auf seine Nationalität stolze Mexikaner über die Selbständigkeit des Staates, die auch darin ihren Ausdruck finden soll, daß über die Bodenschätze

des reichen Landes die mexikanische Regierung selbst und sonst niemand zu bestimmen hat. Erzeugte Mexiko immer schon Edelmetalle, auch Gold, in ungeahnten Mengen — man denke nur an die Kriegszüge der spanischen Eroberer — so haben die neuzeitlichen Verhältnisse dahin geführt, daß das „flüssige Gold“, nämlich das Erdöl, für die Handel und besonders Seefahrt treibenden Völker wohl eine noch größere Wichtigkeit gewann. Das heiße mexikanische Küstengebiet — die Terra caliente — enthält besonders um Vera Cruz und Puerto Mexico sehr große Erdöllager, die schon im Jahre 1921 über ein Viertel der Weltproduktion lieferten. Ist es da ein Wunder, wenn die Amerikaner bei dem immer deutlicher werdenden Verbrauch der amerikanischen Erdöllager ihre begehrtlichen Blicke auf Mexiko richteten, wo die rentablen Stgebiete noch längst nicht erschöpft sind, vielmehr immer rei-

Die zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und dem zentralamerikanischen Staat Nikaragua entstandenen Zwistigkeiten sind mittlerweile zu einer die ursprüngliche Veranlassung weit übersteigenden Bedeutung gelangt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Nikaragua in der selbstbewußten, an Nordamerika grenzenden Republik Mexiko einen



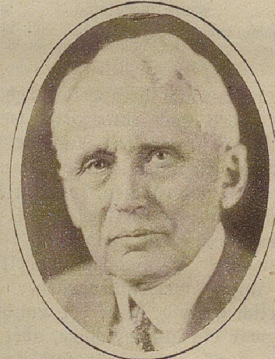
Der Nikaraguanal, 1916 von den Vereinigten Staaten



Typisches mexikanisches Ölfeld mit charakteristischen Bohrtürmen. Eine der Quellen ist in Brand geraten. Phot. Keystone



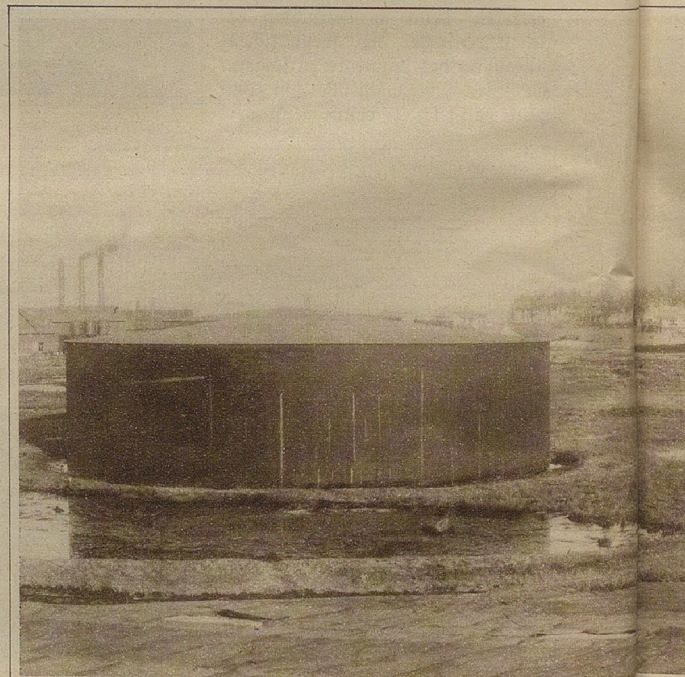
Admiral Latimer, Oberbefehlshaber der nach Nikaragua entsandten amerikanischen Seestreitkräfte



Kellogg, der amerikanische Staatssekretär des Auswärtigen. Phot. James

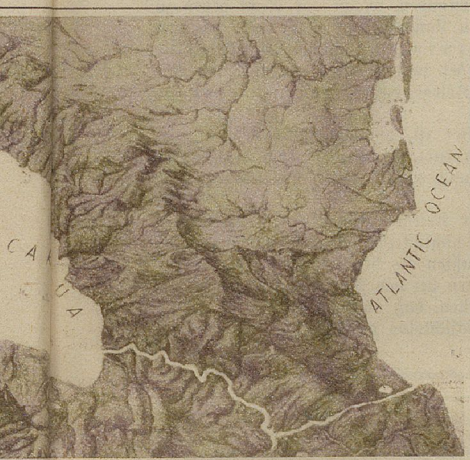


es, der mexikanische Präsident



Reservoirs der Ölindustrie in Mexiko. Eine der typischen mexikanischen Unterföhrleitungen wird das Öl gespeichert

r ö l q u e l l e n



chere Ausbeute verheissen? Braucht es der Worte, um den ungeheuren Wert darzutun, den die Erdölvorkommen heutzutage bedeuten? Es sei trotzdem hingewiesen auf die ungeheure Vermehrung der Kraftwagen und Kraftäder, auf die rasche Entwicklung der Flugzeugindustrie, vor allem aber darauf, daß man bei der Handels- und noch mehr bei der Kriegsflotte aller Länder dazu übergegangen ist und

einigten für drei Millionen Pfd. Sterling erworben



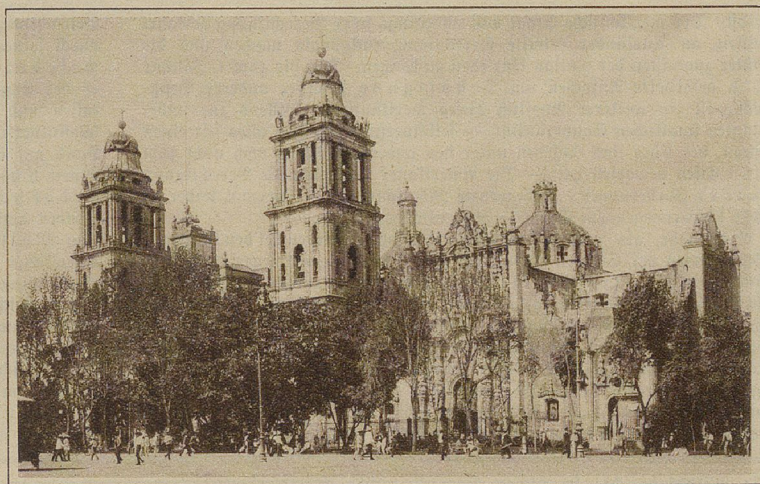
28.
der 28. Präsident



W. E. Borah,
Vorsitzender des amerit. Senats-Ausschusses für Ausw. Angelegenheiten

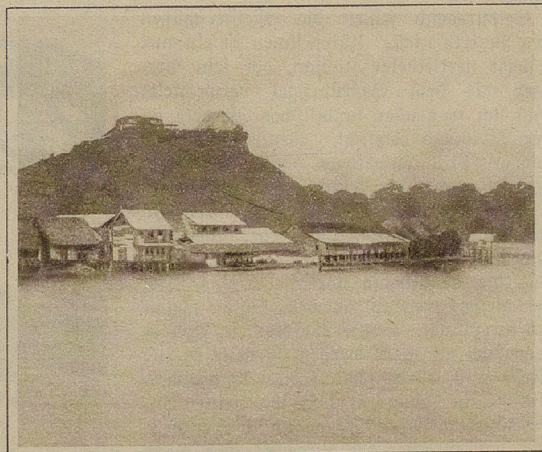


Díaz,
Präsident von Nicaragua



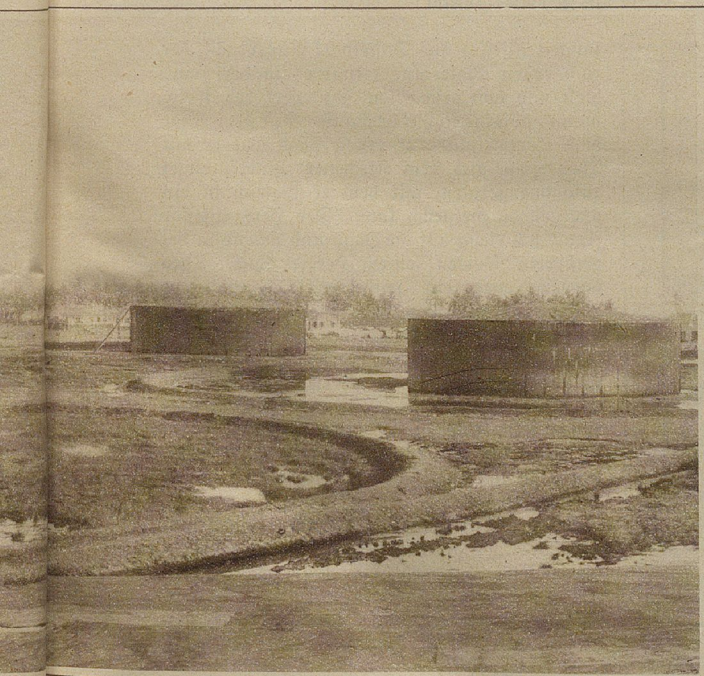
Die Kathedrale der Stadt Mexiko

immer noch mehr statt der Kohlenheizung die so sehr viel bequemere und unendlich reinlichere Siefenerung einzuführen. Von welcher Bedeutung also der Besitz möglichst ausgedehnter Siefelder für Amerika ist, das auch auf dem Gebiete der Beherrschung der Meere das bisher seegewaltigste Land, Großbritannien, zu übertrumpfen beabsichtigt, braucht nicht ausgeführt zu werden.

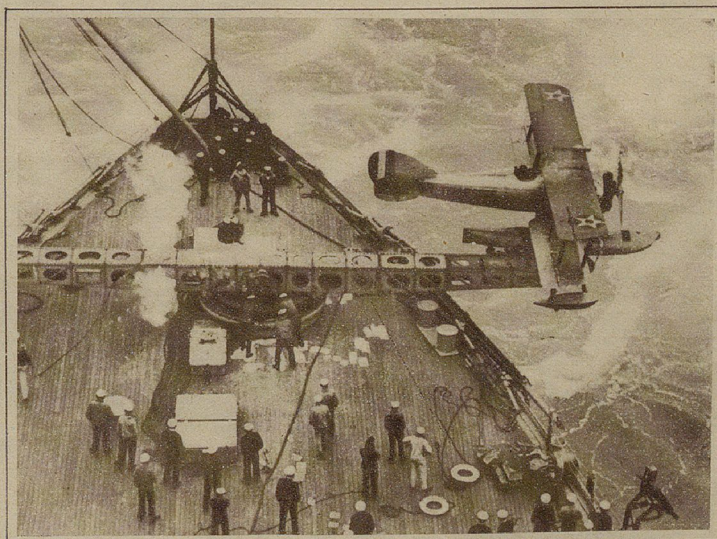


Das Fort „Castillo“ im San Juan-Fluß

Es ist heute schon der nordamerikanische Einfluß bei der mexikanischen Erdöl-erzeugung ein beherrschender: Bei den in Mexiko vertretenen Erdölgesellschaften sind die nordamerikanischen Interessen — hier besonders die Standard Oil Company zu nennen — mit etwa 58 Prozent, die englisch-holländischen etwa mit 40 Prozent vertreten, — die restlichen zwei Prozent entfallen auf andere Staaten und Mexiko



Speicheranlagen zum Aufspeichern des Öls. Durch ein ausgedehntes Netz von Speicher bis in den Landdampfer gepreßt



Amerikanische Kriegshilfsmittel. Abschleudern eines Wasserflugzeuges durch eine Schleudervorrichtung vom Flugzeug-Mutterschiff Phot. Newsreel

selbst. Der mexikanische Staat will allerdings seine Berechtigung gewahrt wissen, an Ausländer erteilte Gerechtfame rückgängig machen und die Güter zugunsten der Nation einziehen zu können. Das bis zum 1. Januar d. J. geforderte Ansuchen um Bestätigung gewisser anderer Besitzrechte ist ein weiterer Ausfluß dieses mexikanischen Willens zur unbedingten staatlichen Souveränität, — selbstverständlich dies alles für einen Staat, der Ehre und Ansehen unter den anderen Völkern noch nicht zum alten Eisen geworfen hat. — Die Amerikaner bestreiten die Berechtigung bei der Forderungen; „unbegrenzte Möglichkeiten“ — diesmal leider in recht schwerwiegendem Sinne — sind also vorhanden. —

Noch mehr, als wir es im Weltkriege sahen, werden bei den künftigen Beziehungen der Staaten zueinander und bei etwaigen kriegerischen Bewegungen die wirtschaftlichen Beweggründe ausschlaggebend sein: Wir sahen, wie Amerika die englischen Gesellschaften in Mexiko als äußerst unangenehm empfundene Mitbewerber hat, und es ist interessant festzustellen, daß mit dem Augenblick, wo der Gewinn in Betracht kommt, die sonst so sehr betonte Gemeinamkeit der Sprache und die daraus hervorgehende — im Weltkriege zu Deutschlands Schaden bewiesene — Freundschaft in die Brüche geht. Es prallen dann die staatlichen Interessengegenstände scharf aufeinander. Von selbst lenkt sich die

die Wildddiebe, die in dieser Gegend nicht aussterben, kennen diese Praxis und billigen sie.

Selbstredend fehlen die Meisterschützen des Bezirks nicht. Unter ihnen ist ein nur schlecht verkleideter Kaplan, der sein Brevier mit dem Schießprügel verwechselte und sich trotz aller kanonischen Verbote an der Treibjagd beteiligte. Wenn die Paderborner Prälaten etwas davon erfahren, gibt es zwar einen gründlichen Nasenstüber. Das ist aber für unseren klerikalen Weidmann Gegenstand späterer Sorge. Viel liegt ihm überhaupt nicht daran, denn er weiß, was die Erzbischöfe vor Jahr und Tag in dieser Gegend trieben, und schämt sich ihrer nicht. Sollte überdies ein Treiber bedenklich angeflist werden, so wäre er zur Stelle und würde schon seines Amtes walten. Sein Jägerblut läßt ihn seine Anwesenheit jedenfalls so gründlich rechtfertigen, daß er einer der aufgewecktesten Gäste und besten Schützen des Tages ist.

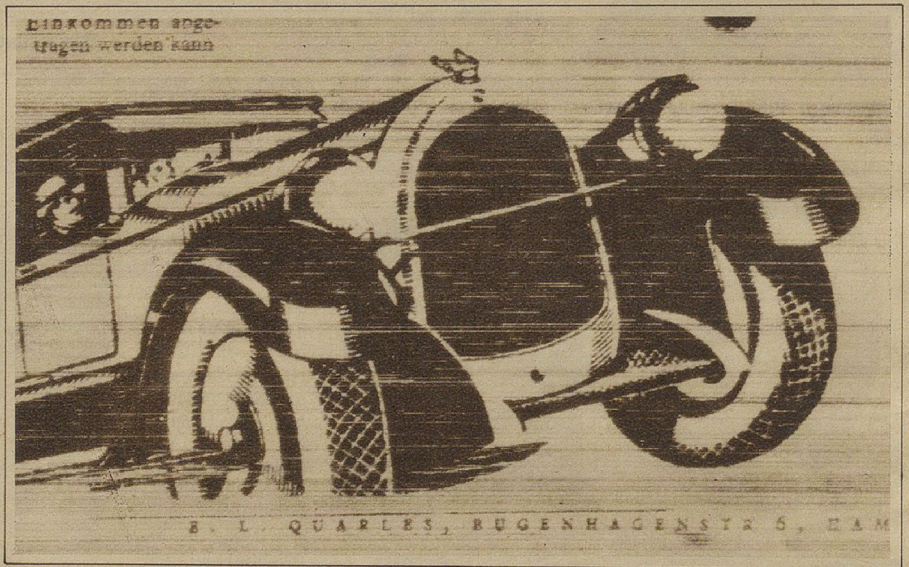
Der Landrat selbst hatte heuer einen blut-

Betrachtung von den mexikanischen Wirren einem anderen Lande zu, das durch seinen Reichtum an Erdöl ebenfalls fremde Eroberer anzog: Die mesopotamische Landschaft um Mossul herum ist es. Hier hat es der Engländer wieder einmal verstanden, Macht vor Recht gehen zu lassen und den wahren Besitzer des Landes, die Türkei, zu dem Mossulvertrag vom 19. Juli 1926 zu zwingen. England hat damit die Hand auf die mesopotamischen Ölfelder legen können — im Sinne der Worte Churchill's kurz vor dem Kriege, daß „England über alle Erdöl haben müsse“.

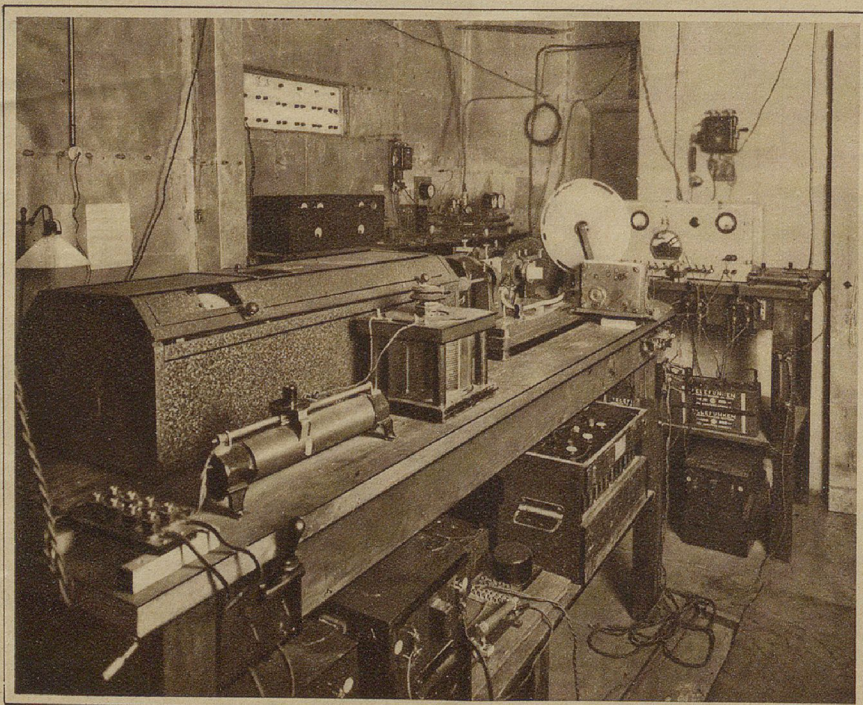
Aber auch der angelsächsische Beter ist, wie allgemein bekannt, bei dem Mossul-Geschäft nicht zu kurz gekommen: Auch dem Nordamerikaner mußte bei der Ausbeutung der Ölfelder eine 25prozentige Beteiligung zugesprochen werden.

Ein gleicher Prozentsatz war vor Kriegsbeginn dem Deutschen Reiche zugestanden worden — der unglückliche Kriegsausgang hat das zunichte gemacht. Wir Deutschen mußten als betäubte Lohgerber unsere Felle wegschwimmen sehen und konnten bei der Mossulfrage, können jetzt bei dem mexikanischen Streite feststellen, daß auch im Kampfe um die Erdölquellen staatliche, sich rücksichtslos durchsetzende Macht den Ausschlag gibt.

E. W.



Ein von Berlin aus gefunktes Inserat



Funkbildübertragungen Berlin—Wien—Berlin

Der Apparat, mit dem das erstmalig Photographien über 13 000 Kilometer Entfernung übertragen wurden

jungen Assessor aus Düsseldorf mitgebracht, der zum ersten Male eine „Knarre“ in der Hand hielt und von dem edlen Handwerk des Weidmanns absolut nichts verstand. Auf dem Wege vom Sammelplatz zur ersten Jagd war er mit Theo Hesse aus dem Kirchener Pfarrsprengel zusammengeraten, mit dem er sogleich in ein anregendes Gespräch kam. Der Herr Assessor freute sich riesig auf die Jagd und machte in begeisterten Worten seinem Herzen Luft. Theo dagegen war ein passionierter Freund der Hühnerjagd und sagte das seinem Begleiter unumwunden. Dies machte den Gast des Landrats so neugierig, daß er Theo mit Fragen nur so überschüttete. Dabei waren diese so eigenartig, daß Theo sehr schnell heraushatte, was er von seinem neuen Bekannten zu halten hatte. Er wäre nun kein echter Sauerländer gewesen, wenn er ihn anders behandelt hätte als in Wirklichkeit geschah.

Bei der Hühnerjagd, so erzählte Theo, sind die Hunde von größter Bedeutung. Kein Jäger schaut nach Hühnern aus, sondern er beobachtet die Hunde. Wieso? fragte der Herr Assessor. Ganz einfach! Sobald die Hunde stehen, den Kopf nüsternd nach vorwärts strecken, die Büffel hängen lassen, die Rute einziehen und den ganzen Körper dehnen, als ob sie Bauchwinde plagten, sind Hühner da. — Ja, aber was dann? — Wiederum sehr einfach.



Blick in den Moabiters Schwurgerichtssaal zu Berlin während der Verhandlung vom **Bar mat - P r o z e ß**



Eine deutsche Läuferin in der Weltrekordliste

Die Leistung der Läuferin Wittmann vom Sport-Klub Charlottenburg wurde bei der Pariser Tagung des Welt-Frauen-sportverbandes als Welthöchstleistung anerkannt. Die 100 Meter-Strecke wurde in 12,3 Sek. gelaufen

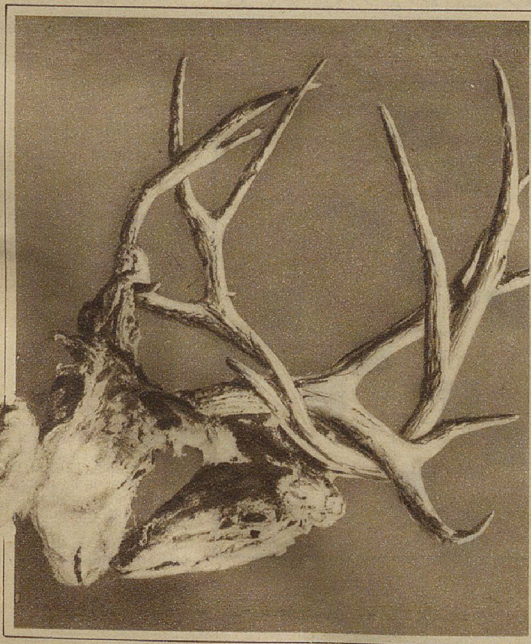
Dann legen die beiden äußersten Schützen der Kette über das von den Hundern angezeigte Gebiet Sperrfeuer, damit die Viehster eingeschüchtert werden, die Flucht ergreifen und hochfliegen. In diesem Augenblick setzt ein lebhaftes Trommelfeuer sämtlicher Schützen ein, und den Rest können Sie sich wohl denken. In heiligem Ernste, ohne das Gesicht zu verzieren,



Im Oval: Wieder eine Neugier im Wintersport

Erfinderische Wintersportler haben sich ein Mittel Ding zwischen Rad und Roller konstruiert, mit dem sie pfeilschnell die Abhänge hinabtaufen

gab Theo seinem Jagdgenossen diese Einführung in die Hühnerjagd. Als er geendet, schaute er ihn mit kaltem, überlegenem und durchbohrendem Weidmannsblick an, so daß es dem Assessor ganz schweiß zu Mute wurde. Er war jedenfalls froh, daß die Unterhaltung ihr Ende nahm, denn die



Aktluß einer Tragödie im Waldesdickicht

Zwei Hirsche hatten sich mit ihrem Gemeth während eines erbitterten Kampfes verfangen und kamen nicht mehr auseinander, so daß sie infolge Hungers zusammen starben



Das Fischverkaufsauto, eine Neuerscheinung im Straßenleben

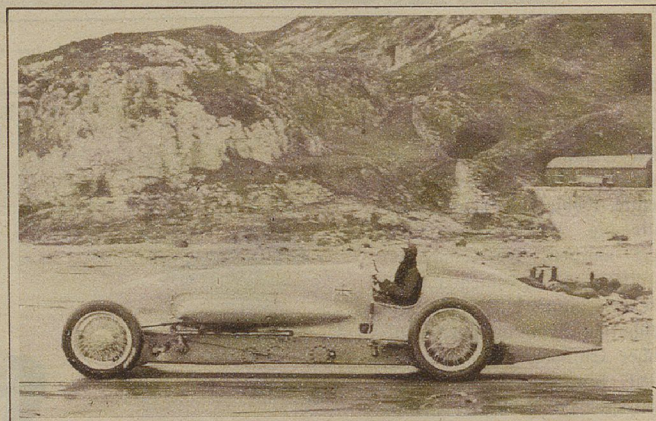
In den Berliner Straßen sieht man seit einigen Tagen ein Auto, welches zum Fischverkauf hergerichtet ist



Blick auf die Rauzenburg in Bad Kreuznach Phot. N. Schmithals

Aufstellung begann. Theo und sein Begleiter standen als Nachbarn auf dem äußersten linken Flügel der Kette und konnten sich gut beobachten. Der Assessor hatte entschieden den günstigeren Platz.

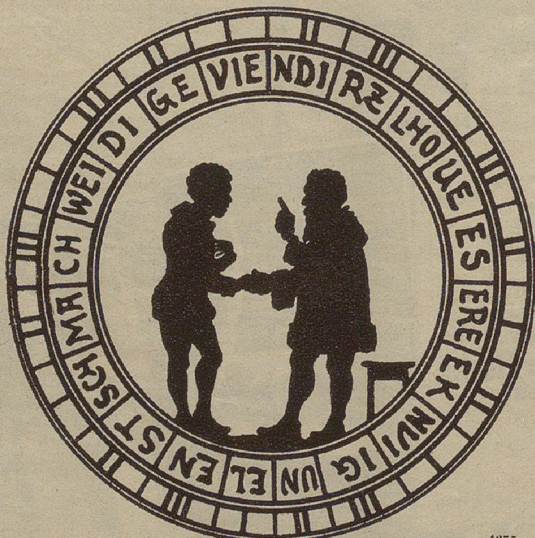
Die Treibjagd begann. Müde von dem halbstündigen Bergsteigen, setzte sich der Herr Assessor auf den mitgeschleppten Jagdstuhl und wartete begierig der Dinge, die da kommen sollten. Es dauerte noch keine fünf Minuten, da hörte er ein Rascheln im Gebüsch, das Knistern des festgefrorenen Schnees, und schon sprang ein mächtiger Rammeler aus dem Ginster heraus und stützte. Unser lieber Assessor sprang auf, wie wenn er von einer Tarantel gestochen worden wäre, aber der „Krumme“ hielt nicht, sondern sprang mit erstaunlicher Fügigkeit quer abbiegend in den Ginster hinein auf Theo zu. Dieser sah gerade den Assessor mit seiner Anarre in der Luft herumfuchteln, wie wenn er einen Bajonettangriff abwehren wollte. Als er sich dann endlich entschloß, loszudrücken, war es zu spät, um den „Krummen“ umzuliegen, aber immerhin noch Zeit genug, eine Ginsterstaude anzuflicken. Mehr Unheil hat der rheinische Jurist an diesem Tage nicht angerichtet, denn er feuerte keinen Schuß mehr in die Gegend. Bei dem ironischen Bravo!, das ihm Theo nach seiner ersten Salve herüberrief, und der noch boshafteren späteren Entschuldigung, er hätte geglaubt, daß der „Krumme“ im Feuer liegengeblieben wäre, derselbe „Krumme“, den er selber unmittelbar nach dem Fehlschuß des Assessors zur Strecke brachte, war das auch gar kein Wunder.



Der englische Rennfahrer Campbell beim Training auf dem von ihm konstruierten 1000 PS Rennwagen, mit dem er eine Geschwindigkeit von 350 Kilometer in der Stunde erreichen will The Times phot.

HUMOR- UND RÄTSELECKE

Bilderrätsel



Vor der Betriebsversammlung

4355

Ob's zum Streit kommt oder nicht, die Einszweidrei wird's erst ergeben; Doch hängt es von der Zweidrei eins, wie überall im Leben.

Kreuzworträtsel

1	2	3	4		5	6	7	8
9				10				
11			12			13		
					14			
	15		16	17				
18		19					20	
21	22				23			24
25			26			27		
28					29			
30					31			

Bedeutung der einzelnen Wörter, oben links nach rechts: 1 Hohlmaß, 5 Stadt in Holland, 9 Kriegsgott, 10 bekannter Erzbischof von Mainz, 11 oströmischer Feldherr, 13 getrocknetes Gras, 14 Kleidungsstück, 16 Schwung, 19 französisches Département, 21 Herrscheranrede, 25 Lebensende, 26 Stadt am Bosporus, 28 moderner Schriftsteller, 29 Nebenfluß der Fulda, 30 Begrenzung, 31 wichtiges Körperorgan.

b) von oben nach unten: 1 Teil der Erdoberfläche, 2 Befehl des Sultans, 3 Fluß in Spanien, 4 Schornstein, 6 griechische Göttin, 7 Rauch, 8 Käsestadt in Holland, 12 Paradies, 15 Himmelsrichtung, 17 Mutter von Kaiser und Kaiserin, 18 Verbstümmung, 20 Giftschlange, 22 Staat in Nordamerika, 23 chemischer Grundstoff, 24 Gutsbesitz, 27 Abschiedsgruß.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 3

a) 1 Salm, 4 Eloge, 9 Album, 11 Eber, 12 Tula, 14 Gas, 16 Ems, 17 Platane, 18 Gastein, 20 Ton, 21 Sol, 23 Lenz, 25 Giro, 27 Eupen, 29 Akaba, 30 Gold: — b) 1 Saage, 2 Alba, 3 Mut, 5 Lea, 6 Ob, 7 Gemme, 8 Eros, 10 Mulatte, 13 Laterne, 15 Span, 16 Enns, 18 Gotik, 19 Elend, 20 Toga, 22 Orel, 23 Lob, 24 Zug, 26 Ra, 28 Po. — Im Rausch: Esel, Lese — Eber, Rebe.